

gen: 60 Prozent bei uns im Buna-Werk ist die Tendenz in all den Betrieben. Der Grund war die Halbherzigkeit, das nicht radikale Handeln nach Erlangung der Macht des neuen Politbüros, zeitschindend, und es wurde sogar organisiert, daß das alte Politbüro geordnet den Rückzug antreten kann. *(Beifall)*

Nie wieder werden diese Geschehnisse aus der Geschichte unserer Partei verschwinden. Wir können sie nicht streichen, und sie sollen auch für uns ständig Mahnung sein. Wir kämpfen um das Vertrauen, aber vergessen werden wir diese Tatsachen nie.

Als Vertreter der Kreisparteiorganisation Buna, einer Industrieparteiorganisation, bewegen uns natürlich viele Fragen unseres künftigen Handelns, unseres Wirkens, ob in den Betrieben oder im Territorium. Emotionen, Erfahrungen werden unser Denken und Handeln dabei beeinflussen. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen: Die bisherige Art der Organisation unserer Parteiarbeit ist so nicht zu rechtfertigen, und wir bereiten uns darauf vor, die Parteiarbeit ins Territorium zu verlegen. Und wir wappnen uns auf diese Weise am besten für die insbesondere in den Wohngebieten zu entscheidenden Kommunalwahlen, die uns bevorstehen.

Zur Durchsetzung der betrieblichen Belange haben wir gedacht, daß wir mit der Arbeit ehrenamtlicher Parteikräfte ganz gut unsere Wirksamkeit erlangen können. Schließlich muß unsere Hauptaufgabe darin bestehen, den Wahlkampf so zu führen. Daran müssen wir uns gewöhnen. Wir haben bis jetzt in vielerlei Hinsicht die Möglichkeiten viel zu einfach gehabt. Jetzt müssen wir kämpfen als eine politische Kampfpartei.

Damit aber nun endlich auch wir in Ruhe arbeiten können, möchte ich hier eine Bitte an die Journalisten, an alle Medien zum Ausdruck bringen: Arbeitet mit mehr Verantwortung *(Beifall)* und hört endlich auf, ungeprüft zu veröffentlichen. Ich bitte ganz ernsthaft darum: Schafft deshalb schnellstens ein Mediengesetz!

Ein Wort noch zur Rechtsstaatlichkeit in diesem Zusammenhang: Rechtsstaatlichkeit gilt natürlich dann auch für alle, unabhängig von der Weltanschauung, und natürlich auch dann für unsere Genossen und für jene Mitarbeiter in den Kreisleitungen, die keinen Dreck am Stecken haben. *(Beifall)*

Unsere Werktätigen messen natürlich Fortschritte in allererster Linie in der Industrie. Und da darf ich euch sagen, für 1990, für den Beginn des Planjahres 1990 ist bis jetzt noch nicht klar, wie wir arbeiten werden. Bisher sind noch keine Produktionsgrößen klar. Es ist damit auch nicht gesichert, wie es weiter geht. Wir haben keine Ersatzteile. Unser Hauptauftraggeber CLG – Chemieanlagenbau Leipzig-Grimma – hat uns bis jetzt noch keine Bilanzen zusichern können.

*Zuruf Wolfgang Berghofer: Lothar, sprichst du bitte deinen letzten Satz, wir sollen uns an die Zeit halten.*

Wir stehen also zu diesem dritten Weg, der hier genannt worden ist, und bitten darum, daß ihr alles hier tut, daß dieser Parteitag erfolgreich ist. Darein setzen meine Genossen, auch meine Kollegen große Hoffnung. Ich bedanke mich. *(Beifall)*